

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Max Busch zum 70. Geburtstag.

Am 16. August feierte Geh. Reg. Rat Prof. Dr. *Max Busch*, der langjährige, im Frühjahr entpflichtete Inhaber des Lehrstuhls für angewandte Chemie an der Universität Erlangen, seinen 70. Geburtstag. Entwicklungsgang und wissenschaftliches Lebenswerk des Jubilars bis zu seinem 60. Geburtstag wurden bereits in dieser Zeitschrift¹⁾ gewürdigt. Wertvolle wissenschaftliche Arbeiten²⁾ sind seit jener Zeit hinzugekommen. Was wir heute, als für die didaktischen Fragen der Gegenwart hervorragend wichtig, hervorheben möchten, sind *Buschs* Leistungen für die chemische Technologie und für die Ausbildung der Studenten. Im Jahre 1897 war *Busch* zum planmäßigen a. o. Professor für analytische Chemie und chemische Technologie an der Universität Erlangen ernannt worden. Die Hereinnahme des letzteren, damals an Universitäten noch wenig gepflegten Faches, in den Lehrauftrag geschah auf *Buschs* persönlichen Wunsch. Er war durch Herkunft und Entwicklungsgang wie nur wenige Chemiker berufen, besonders auch als Lehrer der chemischen Technologie zu wirken und hat es gerade bei diesen Vorlesungen und den sachkundig geleiteten Lehrausflügen bis ins letzte Jahr herein meisterhaft verstanden, die Studierenden für ihren künftigen Beruf vorzubereiten und zu begeistern und ihnen ohne Belastung mit Gedächtniskram die großen, auch nationalwirtschaftlich so bedeutsamen Zusammenhänge klarzumachen. *Busch* wußte auch das bayerische Kultusministerium wie die befreundete Industrie für den Bau eines chemisch-technischen Instituts in Erlangen zu interessieren, als 1912 sein Freund *Paal*, *Beckmanns* Nachfolger, nach Leipzig berufen wurde. Jetzt trat *Busch* an dessen Stelle, sein Ordinariat umfaßte den Lehrauftrag für pharmazeutische Chemie, Lebensmittelchemie und chemische Technologie. Der geplante Umbau wurde nun auf all diese drei Fächer abgestimmt und 1914 begonnen. Durch den Krieg wurde die Fertigstellung verzögert, aber der unermüdlichen Tatkraft *Buschs* gelang es doch, die Vollendung des Werks zu sichern, und 1920 wurde das bis ins einzelne wohlgedachte Institut für angewandte Chemie bezogen³⁾. Es war so geräumig erstellt, daß sich darin seither sogar noch das Physikalisch-chemische Laboratorium der Universität Erlangen zunächst unter *G. Scheibe*, dann unter *E. Lange* entwickeln konnte. Ohne den Weitblick und das uneigennützig entgegenkommen *Buschs* hätte die physikalische Chemie in Erlangen noch lange auf ein ihr würdiges Heim warten können, denn im Chemischen Laboratorium der Universität war dafür kein Platz vorhanden.

Die Organisationskraft und ebenso verbindliche wie überzeugende Verhandlungskunst von *Busch* ist seiner Universität

¹⁾ Diese Ztschr. 38, 710 [1925].

²⁾ Über Hydrazine (m. *K. Linsenmeier*) J. prakt. Chem. 115, 216 [1927]; (m. *W. Foerst*) ebenda 119, 287 [1928]; (m. *R. Schmidt*) ebenda 130, 342 [1931]. — Über Hydrazone (m. *K. Schmidt*) ebenda 129, 151 [1931]. — Über Semicarbazide, Thiosemicarbazide ebenda 134, 301 [1930]; (m. *W. Renner*) Ber. dtsh. chem. Ges. 67, 384 [1934]. — Über Aminosäuren (m. *N. Patrascanu* u. *W. Weber*) J. prakt. Chem. 140, 117 [1934]. — Über Formazylobildung (m. *H. Pfeiffer*) Ber. dtsh. chem. Ges. 59, 1162 [1926]; (m. *R. Schmidt*) ebenda 63, 1950 [1930]. — Über Hydrazomethylene (m. *W. Schmidt*) ebenda 62, 1449 [1929]. — Über Syn-anti-Isomerie bei Hydrazonen (m. *R. v. Beust*) ebenda 58, 442 [1925]; (m. *W. Renner*) ebenda 66, 1770 [1933]; (m. *L. Wesely* u. *O. Küspert*) ebenda 64, 1589 [1931]. — Über Konfigurationsbestimmungen an Keton- u. Aldehyd-hydrazonen (m. *R. v. Beust*) ebenda 58, 442 [1925]. — Über Oximisomerie (m. *R. Kämmerer*) ebenda 63, 649 [1930]; 64, 1816 [1931]. — Über Enthalogenierung diese Ztschr. 38, 519 [1925]; (m. *K. Schulz*) Ber. dtsh. chem. Ges. 62, 1458 [1929]; diese Ztschr. 45, 135 [1932]; 47, 536 [1934].

³⁾ Beschreibung des Baues und seiner Einrichtungen s. *M. Busch*, diese Ztschr. 38, 533 [1925].

auch noch anderweitig vielfach zustatten gekommen. So war er in den schwierigen Jahren 1918/19 zweimal hintereinander Rektor und hat als solcher die nationalen Belange mit Fertigkeit und Geschick gewahrt. Tiefberührt von dem unter den Studierenden der Nachkriegszeit herrschenden Elend schuf und verwaltete er ferner eine mensa academica und ruhte nicht eher, als bis er die Mittel zum Bau eines Studentenhauses zusammengebracht hatte, das 1931 den Kommilitonen übergeben werden konnte und anerkanntermaßen eines der zweckdienlichsten und schönsten Studentenhäuser Deutschlands darstellt. Hier bewährte sich *Busch* als Studentenvater in bestem Sinne und ist noch heute Ehrenvorsitzender des Studentenwerks. Auch im Institut war es ihm ein Bedürfnis, seinen Schülern vom 1. Semester an persönlich nahezu kommen und sie gleicherweise wissenschaftlich und charakterlich voll Güte zu erziehen, wozu die praktische Arbeit im Laboratorium ja reichlich Gelegenheit bietet. Freundschaftliche Bande verbinden ihn daher mit einer großen Anzahl seiner früheren Schüler, die heute vielfach in führenden Stellen der Industrie für Deutschlands Weltgeltung und Sicherheit arbeiten und seiner zuverlässigen experimentellen Schule längst einen guten Ruf gesichert haben.

Busch hat sich im vollen Verständnis für die Standesinteressen der Chemiker schon früh und tatkräftig für den V. d. Ch. eingesetzt, was wir ihm heute besonders danken wollen. War er doch durch lange Jahre der Vorsitzende und die Hauptstütze des Bezirksvereins Bayern, der erst vor mehreren Jahren in Nord- und Südbayern geteilt worden ist. In den Vorstand des Hauptvereins gewählt, hat er auch dort seinen praktischen Blick und geschätzten Rat mit Hingabe bewährt.

Mit allen Schülern und Freunden entbietet heute der V. d. Ch. dem geistig und körperlich gleich rüstigen Jubilar die herzlichsten Glückwünsche. Möge er sich die jetzige Frische und das Interesse an unserem Fach noch recht lange erhalten! Dafür, daß *Busch* das otium cum dignitate nicht nur im Lehrstuhl genießen wird, bürgt u. a. auch seine zweite Experimentierkunst: die Blumenzucht.

Bezirksverein Nordbayern.

Stellenvermittlung.

Im „Völkischen Beobachter“ vom 25. Juli 1935 und einige Tage vorher im „Angriff“ erschienen zwei Artikel über die Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront. In diesen wurden die Stellungslosen aufgefordert, sich bei den Bezirksstellenvermittlungen der Deutschen Arbeitsfront zwecks Eintragung zu melden.

Wir nehmen Anlaß, hervorzuheben, daß die Bezirksstellenvermittlungen jedoch nicht für die Vermittlung von Stellen für Chemiker in Frage kommen. Wegen der Besonderheiten der chemischen Berufsausbildung hat sich vielmehr die Deutsche Arbeitsfront entschlossen, gemeinsam mit dem Verein deutscher Chemiker und der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie den ehemaligen „Zentralstellennachweis für naturwissenschaftlich-technische Akademiker“ in einen „Reichsstellennachweis für Chemiker und verwandte Berufe“ umzuwandeln.

Wir bitten deshalb alle Stellungsuchenden der naturwissenschaftlichen Berufe (Chemiker, Physiker, Chemotechniker und Laboranten), sich direkt zu wenden an:

Deutsche Arbeitsfront

Reichsstellennachweis für Chemiker und verwandte Berufe

Berlin W 35, Potsdamer Straße 103a IV

(Postschließfach 42)

als der für sie zuständigen Stellenvermittlung.